



Lippenpomade, Blasenpflaster oder Papiernastüchli. Wer gut gerüstet in die Fasnacht geht, hat gut lachen.

Das Fasnachts-Notfallset

Helena Sonderegger ist seit über 40 Jahren Drogistin und pfeift fast ebenso lange in einer Frauenclique. Sie kennt alle Fasnachtsnotfälle und weiss, was hilft.

Helena Sonderegger ist fasnachtserprobt. Schliesslich ist sie seit bald 40 Jahren mit dabei, pfeift begeistert bei den «Jüntli» mit. Die Drogistin, die in der Basler St. Johannis-Drogerie arbeitet, hat dann auch immer ein paar «Notfall-Mitteli» in einer kleinen Bauchtasche, unter dem Kostüm. Lippenpomade, Schmerzmittel, wenn der Nacken steif wird, «Halsdäffeli», um die Stimme zu ölen, und Pflaster für Blasen an den Füssen. Auch Sicherheitsnadeln fürs Kostüm und Taschentücher gehören zur Ausrüstung. «Wir haben erst kürzlich in der Clique diskutiert, dass man mit zunehmendem Alter andere Dinge mit sich trägt. Die Jungen haben vermutlich die eine oder andere Kopfwehtableette, Vitaminzusätze und Kondome mit dabei», sagt die 61-Jährige.

Gestärkt feiern

Die Liebe zur Fasnacht habe sie entdeckt, als sie mit 22 Jahren in einer Drogerie in

Liestal (BL) gearbeitet habe. «Vom Geschäft aus habe ich den Umzug beobachtet. Die Pfeifer haben mich gleich fasziniert. Dann dachte ich: Das möchte ich auch machen.» Eine Arbeitskollegin nahm sie mit in ihre Clique, seither hat sie Jahr für Jahr Märsche geprobt, Sujets ausgetüftelt, Kostüme genäht, «und früher haben wir sogar noch die Larven selber gebastelt». Zum Glück sei ihr in den vielen Jahren noch nie ein Unfall passiert. Ausser schmerzenden Gelenken habe sie während der Fasnacht nie irgendwelche Beschwerden gehabt. Woran sie sich aber gut zurückerinnern könne: an die Fasnacht 2006, als massive Schneemassen fielen. Die ganze Innenstadt war im Ausnahmezustand, die Trams konnten teilweise nicht mehr fahren, auch die Cliquen mussten umdisponieren. «Wir waren gefordert, da gewisse Abschnitte nicht passierbar waren. Ausserdem war es anstrengender als

sonst, durch die hohen Schneemassen zu stampfen.» Wie lange sie noch aktiv mitpfeifen mag, kann sie nicht sagen. «Langsam ist es genug.», meint sie schmunzelnd. Aber dieses Jahr ist sie noch mit von der Partie, mit der richtigen Vorbereitung und der richtigen Ausrüstung, wohlgermerkt. «Vor der Fasnacht empfehle ich auch unseren Kunden, das Immunsystem zu stärken, beispielsweise mit einem Vitaminpräparat. Dann viel zu schlafen und während der Route auch einmal eine Pause einzulegen», meint sie. Bei der Kleidung setzt sie auf mehrere Schichten, damit sie im Notfall etwas an- oder ausziehen kann. Und als Schuhwerk hätten sich bei ihr Wanderschuhe bewährt. Was sicher auch Sinn macht: Handwärmer aus der Drogerie. «Je nach Wetter können die Finger beim Pfeifen schnell kalt werden.»